Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: E. Wagner in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 656

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 19. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Minister Kalnoky vor dem Budgetausschuß.

Wir haben gestern bereits einen Auszug aus dem ersten Theil der großen Rede gebracht, die Graf Kalnoky, der österreichische Minister des Aeußern, vor dem Budgetausschuß der Delegationen in Pest gehalten hat. Graf Kalnoky beleuchtete in ausführlicher und außerordentlich lichtvoller Weise das Verhältniß Oesterreichs zu den Balkanstaaten und kam dann auf die Handelsverträge, den Dreibund und die Friedensbestrebungen zu sprechen; dieser letzte Theil der Rede liegt jetzt im Wortlaut vor; wir lassen denselben hier folgen:

W. B. **Pest**, 17. Sept.

Da ich von den Handelsverträgen spreche, möchte ich eine Anfrage des Herrn Delegirten Doktor Pacak beantworten, welcher es als auffällig bezeichnete, daß, obwohl unsere Verhandlungen mit Rußland zuerst begonnen haben, der deutsche Vertrag doch früher zum Abschlusse gelangte, und wir uns, wie der Herr Delegirte meinte, von Deutschland überflügeln ließen. Ich fürchte, der Delegirte wollte hiermit insinuiren, daß wir entweder von Deutschland übervortheilt wurden, oder daß wir in einer Art Konvenienz mit Deutschland diesem den Vortritt gestattet hätten und zwar zu unserem Nachtheile. Ich glaube der Herr Delegirte hat diese Frage nicht genug überdacht oder sich über die Verhältnisse nicht hinreichend informirt. Bekanntlich hat Deutschland sehr schwierige und langwierige Verhandlungen mit Rußland zu führen gehabt und schließlich einen sehr umfassenden und detaillirten Vertrag abgeschlossen, welcher nicht blos ein Tarifvertrag war, sondern in dem auch einschlägige Verkehrsverhältnisse u. s. w. geregelt wurden. Unser Vertrag mit Rußland ist ein sehr einfacher. Wir konnten Rußland sehr wenig bieten, indem die Einfuhr der Rohprodukte bei uns ohnedies meist zollfrei ist, unsererseits also auf dieser Basis keine Konzessionen zu machen waren.

Unser Vertrag ist, um ihn kurz zu charakterisiren, ein Meistbegünstigungsvertrag mit Bindung der Getreidezölle. Bei einem solchen Vertrag aber kommt es wesentlich darauf an, welche Vortheile anderen Mächten geboten werden. Wir konnten also den Werth der Meistbegünstigung nicht beurtheilen, bevor wir nicht wußten wie der Vertrag Rußlands mit Deutschland ausfällt, da wir ja die diesem gewährten Vortheile auch mitgenießen sollten, und deshalb war es in unserem Interesse, sobald einmal die Verhandlungen mit Deutschland ernstlich in Fluß geriethen, den Ausgang der Berathungen abzuwarten, um beurtheilen zu können, welcher Vortheile wir theilhaftig werden würden.

Die von dem Herrn Delegirten Dr. Pacak gestellte Frage, ob das von mir hinsichtlich der Balkanstaaten aufgestellte Prinzip der Nichteinmischung noch gilt, kann ich auf das Bestimmteste dahin beantworten, daß dasselbe noch unverändert in Kraft steht, und daß es fortdauernd unser Wunsch ist, daß die Balkanvölker sich auf der Basis des Berliner Vertrages selbständig entwickeln, und die Einmischung einer fremden Macht in ihre inneren Verhältnisse nicht stattfinde. Dies gilt von Bulgarien ebenso wie von Serbien. Mit letzterem Lande eine Militär-Konvention einzugehen, ist uns nie eingefallen. Dergleichen ist allerdings in den Zeitungen gestanden, dort steht aber Vieles, so z. B. auch die Unterredungen mit dem russischen Finanzminister Witte. Wie käme aber ich dazu, auf solche unbeglaubigte Aeußerungen zu repliziren, von welchen der Herr Delegirte Dr. Pacak sogar meint, daß sie als „offiziell" anzusehen seien? Eine weitere Frage desselben Herrn Delegirten bezieht sich auf Bosnien. Er hat sich auf in- und ausländische Zeitungsstimmen berufen, in welchen — namentlich in den südslavischen — diese Frage in dem Sinne besprochen wurde, daß die Annexion Bosniens unmittelbar bevorstehe. Darauf kann ich ihm nur die Antwort geben, daß von einer Aenderung des staatsrechtlichen Verhältnisses Bosniens zur Monarchie in maßgebenden Kreisen nicht gesprochen wurde und daß die Regierung keinen Anlaß hatte, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

Ich muß endlich, obwohl ich es nicht gerne thue, auch auf einige Bemerkungen zurückkommen, welche der Herr Delegirte Dr. Pacak gemacht hat. Natürlich werde ich den Dreibund nicht vertheidigen, denn ich kann mich, wie der Herr Delegirte Lupul es ausgesprochen hat, auf seine Resultate berufen. Es läßt sich allerdings Alles bekritteln, gegen Alles etwas einwenden. Dem Geist, der Alles verneint, wird man es nie recht machen können. Von jungczechischer Seite wurde allerdings diesmal ein entgegenkommenderer Ton angeschlagen, als in den Vorjahren. Aber die Negation war auch heute das erste Wort, womit der Herr Delegirte Dr. Pacak seine Rede eingeleitet hat. Dagegen giebt es keine überzeugende Beweisführung. Ich kann nur eines wiederholen: die Czechen partizipiren ebenso an den Vortheilen und Segnungen des Friedens, die ja doch — die Jungczechen mögen sagen, was sie wollen — auf die von ihnen befehdete Bundespolitik zurückzuführen sind, wie die anderen Völker der Monarchie.

Wir müssen bitten, sich vorläufig damit zu begnügen. Vielleicht wird einmal in einer Zeit eine andere Politik am Platze sein, aber hierauf können wir uns nicht einlassen. Wir haben es mit der Gegenwart zu thun und werden unverrückbar an der eingeschlagenen und bewährten Richtung festhalten. Gewiß ist der Friede, wie wir ihn jetzt haben, nicht das Ideal eines Friedens! Es ist ein bewaffneter Friede und wird noch geraume Zeit ein solcher bleiben müssen, weil für die Erhaltung des Friedens sichere Garantien vorhanden sein müßten, wenn man das Schwert beiseite legen wollte. Wenn die großen Ausgaben für Militärzwecke immer wieder beklagt werden, und wenn man sieht, wie Friedenskongresse auf Beseitigung der Kriegsgefahr und auf Einstellung der großen Rüstungen hinwirken, so ist es vielleicht hier am Platze, darauf hinzuweisen, daß die immer wiederkehrenden Allarme und Erschütterungen des Vertrauens in den Frieden, die wieder zur Fortsetzung der Rüstungen führen, nicht auf die Regierungen zurückzuführen sind. Es giebt keine Regierung in Europa, die nicht, wenn Kriegsbefürchtungen entstehen, sofort ihr Möglichstes thun würde, die Beunruhigungen zu zerstreuen und die aufgetauchten Besorgnisse zu beschwichtigen. Wenn wir nun der Sache nachgehen, so können wir trotz der größten Anerkennung für die Freiheit der Presse uns nicht verhehlen, daß jene oft auf ganz unbedeutende Vorfälle begründete sensationelle Allarmirung der öffentlichen Meinung auf die Tagespresse und den Nachrichtendienst derselben zurückzuführen ist, in welcher auf die Nerven des lesenden Publikums und sogar auf die Leidenschaften politischer und nationaler Natur in einer Weise eingewirkt wird, die oft heftige Strömungen erzeugt, welche die Regierungen alle Mühe haben zu beruhigen. Wenn die Friedenskongresse sich mit der Friedensfrage beschäftigen, würde ich ihnen sehr empfehlen, dieser Thatsache ihr Augenmerk zuzuwenden und in dieser Richtung einen heilsamen Einfluß zu üben in allen Ländern, wo solches vorkommt.

Zum Schlusse möchte ich nur noch in Kürze darauf zurückkommen, daß der Herr Dr. Pacak mich an ein Wort erinnert hat, das ich voriges Jahr in einer Delegationssitzung gesprochen habe. Wie dem Ausschusse erinnerlich sein wird, haben die jungczechischen Herren Delegirten damals wie heute mit meiner Politik sich nicht einverstanden erklärt. Es war meine Pflicht, ihre Argumente zu bekämpfen; in einem Punkte aber war ich in der Lage, mit den Herren vollkommen übereinzustimmen, und zwar war es merkwürdigerweise ihr jungczechisches Programm, welches sie in der Delegation aufstellten. Zu meiner Befriedigung haben sie nämlich „den Frieden nach außen und im Innern" als das Programm hingestellt, das sie zu verwirklichen wünschen. Darüber habe ich mich sehr gefreut und geantwortet, daß die Herren hinausgehen mögen in ihre Heimath und den Frieden bei sich predigen, daß sie überzeugt sein können, daß von mir alles geschehen wird, um diesen auch von mir ersehnten inneren und äußeren Frieden zu fördern. Ich befasse mich zu wenig mit der inneren Politik, um zu beurtheilen, ob die Herren auch wirklich hinausgegangen sind ins Land und den inneren Frieden gepredigt haben! Ich aber kann dafür einstehen, daß ich mein Wort gehalten und Alles gethan habe, um — soweit mein Einfluß geht — für den Frieden nach jeder Richtung zu wirken. Den Appell, den der Delegirte Dr. Pacak heute an mich gerichtet, daß ich als einer der ersten Räthe der Krone nicht nur „schöne Worte" machen, sondern auch an höchster Stelle meinen Einfluß im Sinne des inneren Friedens geltend machen soll, halte ich für überflüssig, denn es giebt Niemanden hier, der nicht weiß, wie sehr unserem allergnädigsten Herrn der innere Frieden am Herzen liegt, und wie sehr es den innigsten Wünschen Sr. Majestät entspricht, daß dieser innere Friede gepflegt und bewahrt und, wo er nicht besteht, hergestellt werde. (Lebhafter und anhaltender Beifall.)

Da sich nach den Ausführungen des Ministers des Aeußeren Niemand zum Worte meldete, wurde die Generaldebatte geschlossen. Berichterstatter Delegirter Dumba stellte folgenden Antrag:

„Der Budgetausschuß nimmt die Erklärungen des Ministers zur befriedigenden Kenntniß und spricht wiederholt sein volles Vertrauen in die Leitung der auswärtigen Politik durch den Minister aus."

Dieser Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme — die des Delegirten Pacak — angenommen. Es folgte sodann die Spezialdebatte.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 18. September. Für die Dauer des deutsch-griechischen Handelsvertrages hat Griechenland die im § 20 des Gesetzes über den Markenschutz vom 20. November 1874 vorgesehene Erklärung abgegeben, daß in Bezug auf die Bezeichnung von Waaren oder ihrer Verpackung, sowie auf Fabrik- und Handelsmarken, die in Deutschland ansässigen Gewerbetreibenden in Griechenland vorbehaltlich der Erfüllung der dort bestehenden gesetzlichen Vorschriften denselben Schutz wie die eigenen Angehörigen genießen werden. Das Gleiche ist deutscherseits den in Griechenland ansässigen Gewerbetreibenden in Deutschland zugesichert worden. Der Handelsvertrag mit Griechenland vom 9. Juli 1884 war auf 10 Jahre, also bis dahin 1894 unkündbar und kann jetzt mit einjähriger Frist gekündigt werden.

— Der „Reichsanzeiger" hatte am 7. Juli auf Klagen über ungenügenden Schutz der Deutschen in Mittelamerika eine Entgegnung veröffentlicht, worin u. a. erklärt wurde, daß der Deutsche Dr. Hermann Prowe die ihm in Salvador zugestoßenen Unbilden selbst verschuldet habe. Prowe habe den General Ruiz Pastor gereizt, ihn zum Zweikampf herauszufordern, und der Präsident der Republik Salvador habe, indem er die beiden Gegner für einige Zeit in Gewahrsam genommen habe, nur den Gesetzen des Landes gemäß gehandelt

---

Edith.

Novellette von Wilh. Anthony.

(Nachdruck verboten.)

„Farbe und Phantasie — das ist mein Mann!"

So hatte der Oberbergrath von Stesdern zu einer allerliebsten Blondine mit dem ihm eigenen warmen und enthusiastischen Ton sein Urtheil über ein Bild Böcklins, des berühmten Pinseldichters, abgegeben, welches im Museum zu B. eine kurze Reisepause machte, um sich, wie das bei den die Weltrundreise antretenden Gemälden unserer großen Maler jetzt ja so üblich ist, auch in dieser Stadt gegen ein besonderes Eintrittsgeld bewundern zu lassen.

„Ah," machte seine hübsche Begleiterin kühl bis ans Herz hinan, „ich kann in gar keine Stimmung kommen. Ich muß immer noch an die fünf Nickel denken, die mir das alte Fräulein an der Kasse so bedeutungsschwer aus meinem Markstück herausgegeben, und nun ich hier bin, im Allerheiligsten selbst, sehe ich mich nach dem üblichen Erklärer um, der im Jahrmarktston diese Rarität im Extrastübel meinem bewundernden Verständniß näher rückt. Ah, diese Kunst, die nach Brot geht! Aber wir thun am Ende dem Künstler Unrecht: er selbst weiß davon vielleicht nichts; das ist Sache der — wie nennt man diese Leute doch?"

„Halten wir uns doch an das Bild, Fräulein Edith! Diese wunderbare Lichtstimmung in der dämmernden Schlucht, deren groteske Wildheit des Wanderers Seele unwillkürlich mit Schrecken füllen muß! Prächtig! Die erhitzte Phantasie vergrößert diesen Schrecken und — der Drache ist leibhaftig da! Man sieht es auf den ersten Blick diesem schemenartigen Riesenleibe an, daß er nichts Tellurisches ist, noch sein soll! Das gefürchtete Thier, von dem die Lieder der ältesten Menschengeschlechter singen und sagen, existirt hier auf dem Bilde nur in der Einbildungskraft jener Fliehenden, die eine Völkerwanderung vielleicht in dieses ihnen unbekannte, und nicht eben gastliche Land getrieben haben mag! Geht es modernen Menschen nicht auch öfters so, daß wir Fiktionen leibhaftig vor uns sehen aus bloßem Mißtrauen?"

Edith machte ein spöttisch-absprechendes „Hm", ging aber auf Stesderns letzte, offenbar sehr absichtliche Bemerkung nicht weiter ein.

Als Jener sich jetzt plötzlich von dem Bilde zu seiner Begleiterin wendete, bemerkte er, daß sie mit leuchtenden Augen an der farbenprächtigen Tafel hing. Wie jetzt ihr Blick dem seinigen begegnete, wurde er kalt und leer. . . .

„Ein seltsames Geschöpf", dachte der Oberbergrath. „Seit zwei Jahren, wo immer man ihr begegnet, stets dieselbe kalte Reserve, derselbe feine Spott, überall dieselbe Souveränität. Niemals ein — wie doch ehedem so oft! — warm aus der Tiefe aufquellendes Wort, das da verriethe: es entflösse einem Herzen, das sich freut wie die anderen, oder einem Gemüth, das selbstlos in ein anderes sich versenken möchte. Clara, meine Schwester hat recht! Wir taugen nicht zusammen! Es ist schlimm, daß dieser schöne Traum schon so lange mich belogen — er wird schwer zu bannen sein — recht schwer! Wie doch kam solch' ein Wandel über sie?" . . .

Edith hatte die schmalen, elegant behandschuhten Hände so zusammengelegt, daß sie das Opernglas ersetzten, welches sie vergessen.

„Superbe Perspektive", sagte sie dann halblaut, als wäre sie ganz allein. Volkmar von Stesdern hatte diesen Ton schon oft gehört; mitten in der rauschenden Ballfestfreude, nach dem erschütternden Abschluß einer klassischen Tragödie im Theater, oben im Hochgebirg bei einem Sonnenaufgang, der Erde und Himmel verklärte wie Auferstehungstag.

„Gehen wir weiter", meinte Edith kalt.

„Zu Befehl, gnädiges Fräulein."

„Sind Sie am Donnerstag beim Obersten von Post mit Ihrer Schwester zum Sommernachtsball geladen?"

„Wie immer!"

„Man will dieses Mal ein Maskenfest daraus machen!"

„So hörte ich."

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Ah, endlich allein! Komm, liebe Freundin, hier ists gut sein! Rücke Dich hier in die Ecke dieser Causeuse, schließe die Augen und lege den Fächer über die heiße Stirn! Und nun nicht sprechen — nicht denken! Nur athmen! Hörst Du, Liebchen, willst Du folgen?"

„Du hast recht Edith. Recht wie immer! Es war die höchste Zeit, daß Du mich dem Kreise der Tanzenden entführtest. Ich wäre sonst ohnmächtig geworden!"

„Ich bemerkte, daß Du ohne Maske warst! Der Oberbergrath von Stesdern muß es übrigens auch gesehen haben."

„Du? Meinst Du?" . . .

Die kleine üppige Brünette, die in ihrer fast überreichen spanischen Hofdamentracht aus dem Zeitalter der jungfräulichen Königin Elisabeth nicht allzu vortheilhaft aussah, sprach die Worte mit so besonderer Erregung, daß Edith wohl erkennen mußte, welch besonderes Interesse ihre Freundin dem schönen Manne widmete.

Aber auch jetzt glitt es nur, wie ein Wolkenschatten über eine Bergwiese, über ihr plötzlich erbleichendes, zusammenzuckendes Gesicht, dann war wieder jede Miene Marmor. Ihr „Bah", das sie in die Kissen warf und hinter dem Fächer mit unbeschreiblichem Ausdruck und wild aufflammenden Augen noch einmal wiederholte, war aber nicht tonlos und leer wie sonst, nicht spöttisch und stolz wie so oft — es war ein unartikulirter Aufschrei aus einem brechenden Herzen!

Helene von Stark war offenbar zu sehr mit sich selbst beschäftigt und viel zu arglos, um zu ahnen, in welch' besondere Gemüthsverfassung die Freundin so plötzlich gerathen schien, zu der sie von Jugend auf wie zu einem unfehlbaren Orakel emporblickte.

„Also Du liebst ihn", sprach jetzt Edith, als handle es sich um die Fortsetzung eines mit gegenseitigem Einverständniß lange schon fortgeführten Gespräches, „und was sagt Mama? die weiß es doch? Und was sagt Excellenz, der Herr Onkel?"

„Ach, sie sind alle einverstanden. Alle! Du weißt doch, ich bin ja auch stark in den Zwanzig! Wenn er nur reden wollte! Und ich bin zu ungeschickt, ihm dazu so rechten Anlaß zu geben — ich — na, Du kennst mich ja besser wie alle Anderen! Gieb mir einen Rath, was soll ich thun? Steht er nicht göttlich aus in dem Fra Diavolo Kostüm? Ach, von ihm gilt die Arie Zerlinens mit Recht! Nicht? . . ."

u. s. w. Dr. Hermann Prowe hat, um diese Darstellung zu entkräften, aus **Guatemala** unterm 20. August folgende Erwiderung an die „Kölnische Zeitung“ gesandt:

„Gegen Behauptungen, welche in dieser Zeitung aus dem Reichsanzeiger über mich abgedruckt worden sind, erkläre ich, daß ich mich nie mit dem Bedienten Rutz Pastor, nachmals General, befaßt habe, bevor er, von Adjutanten und Polizisten begleitet, mich auf Befehl des Präsidenten Ezeta überfallen hat; daß ich nicht aus dem Lande entwichen, sondern nach Ordnung meiner Angelegenheiten, zwölf Tage nach dem Vorfall, am hellen Tage und auf dem gewöhnlichen Wege abgereist bin; daß weder diese Abreise noch die ein Jahr später erfolgte Ermordung Pastors ein ex officio gegen diesen eingeleitetes Gerichtsverfahren unterbrochen hat, sondern der Befehl des Präsidenten; daß ich für diese Justizverweigerung und alle Hauptpunkte meiner Beschwerde Beweise beigebracht habe und eine Kritik derselben in einer unrichtigen Darstellung der Thatsachen nicht zu sehen vermag.“

Wenn Herr Dr. Prowe seine Sache etwas klarer und dafür weniger erregt verfochten hätte, so würde er überzeugender gewirkt haben. In dieser Form hat er mehr dem Gegner als sich genützt, womit nicht gesagt sein soll, daß der Gegner im Rechte gewesen sein muß. Da übrigens der deutsche Gesandte Herr Peyer, wie wir meldeten, von der Regierung zu eingehender Berichterstattung aufgefordert worden ist, wird man erwarten dürfen, daß demnächst eine amtliche Bekanntmachung im „Reichsanz.“ über das Verhalten des Herrn Peyer gegenüber den seinem Schutz unterstellten Deutschen ausführlich Aufschluß giebt.

— Ein Drahtbericht der „Voss. Ztg.“ meldet aus **Insterburg**, daß der **Kriegsminister** General der Infanterie **Bronsart von Schellendorff** auf seiner Reise zur Besichtigung der Kasernen dort eingetroffen ist. Der Minister begiebt sich am 21. September nach **Thorn** zur Festungsübung.

— Das Herrenhausmitglied Justizrath **Rieß**, der Vertreter der Stadt **Kassel** im Herrenhause, hat aus Rücksichten auf seine Berufsthätigkeit und Gesundheit **sein Mandat niedergelegt**.

— Zu der **Spionageaffäre**, betreffend den russischen Marineattachee in Berlin, **Dubassow**, spricht die „Deutsche Tageszig.“ die weitere Beschuldigung aus, daß der russische Konsul in Königsberg seinen Landsmann nach Pillau begleitet habe, und daß ein wachsamer Gendarm dort beide entdeckt habe.

Frankreich.

W. T. B. **Paris,** 18. Sept. Der Präsident **Casimir-Perier** ist heute früh zur Theilnahme an den Festungsmanövern von hier abgereist und traf um 9 Uhr Vormittags in Begleitung des Generals **Saussier** in **Vajours** ein, wo er dem Sturmmanöver beiwohnte. Hierauf gab der Präsident den Offizieren auf einem Hofe des Forts Vaujours ein **Dejeuner**, bei welchem von **Saussier** und von **Casimir-Perier** Toaste ausgebracht wurden. Letzterer sagte in seiner Rede,

er wolle durch seine Anwesenheit bei den Festungsmanövern bekunden, daß die öffentlichen Gewalten und die ganze Nation mit lebhaftester Empfindung und mit Vertrauen die Thätigkeit der Heerführer und der Soldaten begleiten. Er wolle dem tapferen General und treuen Freunde, der die militärischen Operationen leite sowie allen Denjenigen, welche den General unterstützten, seine vollste Sympathie bekunden. Die französische Jugend bilde sich bei den Manövern für den Frieden wie für den Krieg aus. Liebe zum Vaterlande, Achtung vor den Gesetzen, Unterwerfung unter die rechtmäßige Autorität seien die Tugenden des Soldaten wie des Bürgers. „Ihnen, meine Herren Offiziere,“ so schloß der Präsident, „vertraut die Republik mit ihrer Fahne ihre Ehre und mit ihren Söhnen ihre Zukunft an. Wer wie Sie alles hochhält, was das Herz groß und den Willen stark macht, bereitet die Soldaten für die Vertheidigung und die Bürger für die Freiheit vor. Ihnen zu Ehren erhebe ich mein Glas und trinke auf die französische Armee.“

General **Saussier** dankte im eigenen Namen und in dem der Armee und versicherte den Präsidenten der Ergebenheit und der verehrungsvollen Sympathie des Heeres; er sprach den Wunsch aus, nichts möge den Präsidenten hemmen, seine ruhmvolle Bestimmung zu erfüllen, er möge noch lange im Stande sein, für die Wohlfahrt und die Größe Frankreichs zu wirken.

Nach dem Frühstück fuhr der Präsident Casimir-Perier zu Wagen nach Paris zurück. Morgen wird der Ministerpräsident **Dupuy** den Präsidenten der Republik nach **Chateaudun** begleiten. Der Gesundheitszustand von Dupuy ist sehr zufriedenstellend, dennoch verordnet ihm der Arzt Ruhe.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** **Cavalier**, Zeuglieutenant vom Artillerie-Depot in Straßburg i. E., zum Artilleriedepot in Glogau versetzt. **Brase**, Proviantamts-Rendant in Ohlau, zu gleichem Zwecke nach Glogau versetzt. **Thielemann**, Intend.-Sekretariats-Assistent von der Intend. V. Armeekorps, zum Intendantur-Sekretär ernannt.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** **Eggers**, Zahlmeister vom 4. zum 1. Bataillon des Inf.-Regiment Nr. 140, versetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

i. **Glatz**, 18. Sept. Aus dem Getriebe der Jahrmärkte, Vogelwiesen ꝛc. rührte der Stoff und eine Anklage wegen **Betruges** her, welche kürzlich vor der hiesigen **Strafkammer** verhandelt wurde. Im Juni d. J. hatte auf einer Thierschau in Habelschwerdt der Handelsmann **Hermann Rose** aus Breslau eine sogenannte **Luftkegelbahn** aufgestellt. Wenn die Kugel derselben einen bestimmter an Stelle aufgestellten Kegel traf, so zahlte Rose bei einem Einsatze von 50 Pfennigen als Gewinn 6 Mark, bei einem Einsatze von 1 Mark aber 10 Mark baares Geld aus. Er kam aber nicht oft, oder wohl gar nicht in die Verlegenheit, einen Gewinn auszuzahlen. Eine Anzahl junger Leute, welche wiederholt vergebens den Kegel zu treffen versucht hatten, beobachteten nämlich, daß der Kegel wohl getroffen wurde, wenn Jemand ohne Einsatz einen Versuch mit der Luftkegelbahn machte, daß aber dann, sobald ein Einsatz gemacht war, Rose das Gestell der Kegelbahn möglichst unauffällig etwas nach einer Seite drückte und es dadurch unmöglich machte, daß die Kugel den Kegel traf. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete wegen Betruges und unerlaubten Spielens um Geld mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte schon wegen Betrugs und strafbaren Eigennutzes vorbestraft ist, auf **ein Jahr und 1 Monat Gefängniß**, 2 Jahre Ehrverlust und 100 Mark Geldstrafe event. noch 20 Tage Gefängniß; auch die sofortige Haftnahme des Angeklagten wurde wegen der Höhe der Strafe und Fluchtverdachts beschlossen.

* **Stuttgart**, 18. Sept. Ein **Prozeß** von außergewöhnlichem Interesse gelangt heute vor dem königlichen Disziplinargerichtshof für richterliche Beamte zur Verhandlung. Als Angeklagter erscheint der **Landgerichtsrath Pfizer** aus **Ulm**. Derselbe wird beschuldigt, durch seine bekannte Broschüre „Willibald Ilg, ein Nachstück aus der modernen Strafrechtspflege“, „1) die Pflicht, durch sein Verhalten außer dem Amte, der Achtung, die sein Beruf erfordert, sich würdig zu zeigen, 2) die Pflicht, über die vermöge seines Amtes ihm bekannt gewordenen Angelegenheiten, deren Geheimhaltung ihrer Natur nach erforderlich war, Verschwiegenheit zu beobachten, verletzt, somit nach beiden Richtungen sich eines Dienstvergehens im Sinne des Art. 69 ꝛc. des Beamtengesetzes schuldig gemacht zu haben.“ Der Thatbestand ist wiederholt erörtert worden. Bekanntlich behauptet Pfizer, Ilg sei mit Unrecht und wider besseres Wissen des Staatsanwalts und des Gerichtshofes wegen Brandstiftung verurtheilt und er selbst, weil er sich der Sache angenommen, von seinen Vorgesetzten schnöde mißhandelt worden. Hierbei veröffentlicht Pfizer den Hergang bei der Berathung und Abstimmung der richterlichen Mitglieder des Schwurgerichts. Nachdem das Justizministerium unter dem 14. Juni d. J. die Einleitung des förmlichen Disziplinarverfahrens gegen Pfizer behufs seiner Entfernung vom Amte verfügt hatte, wurde von dem Disziplinargerichtshof für richterliche Beamte Pfizer am 16. Juni, in Anwendung des Art. 110 des Beamtengesetzes, seines Amtes vorläufig enthoben und demzufolge von dem Justizministerium die Innebehaltung je der Hälfte des Gehaltes und der Funktionszulage des Pfizer vom 1. Juli d. J. ab angeordnet. — Pfizer hat gegen das Disziplinarverfahren Protest erhoben, dieser ist aber zurückgewiesen worden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 18. Sept. **Zu dem Selbstmord des Bildhauers Albert Henning** liegen jetzt die folgenden genauen Mittheilungen vor: Um 10¼ Uhr erschien der Künstler im Rauchmuseum und bot dem Professor Siemering die Löwengruppe, die er in der Hand hielt, zum Kaufe an. Professor Siemering lehnte aber den Kauf ab unter der Bemerkung, daß er keine Verwendung dafür habe. Dies war der Anlaß, weswegen der Bildhauer Henning sich durch einen Revolverschuß tödtete.

Das Vorgehen der Kriminalpolizei gegen die Wucherer zieht immer weitere Kreise. Die seit Jahr und Tag schwebende Angelegenheit Treuherz, Spiegel u. s. w. scheint den Anfang zu weiteren Maßnahmen gebildet zu haben. Die Kriminal-Polizei hat auch noch an anderen Orten Haussuchung nach Belastungsmaterial vorgenommen. Am Montag hat ein Kriminal-Kommissar einem im Norden Berlins wohnenden Geschäftsmann L. einen Besuch abgestattet. Der Polizei war aufgefallen, daß vielfach herrschaftliche Fuhrwerke vor das Haus fuhren, in dem das Bank- und Kommissionsgeschäft betrieben wird. L., der angeblich die Vermittlerrolle gespielt hat, soll vornehme Herren zu seinen Kunden gezählt haben.

† **Ueber den schrecklichen Tod,** den die bekannte Sängerin Nina **Banciu** aus Berlin, eine geborene Rumänin, in Hamburg erleiden mußte und worüber wir schon telegraphisch berichteten, liegen folgende Nachrichten vor. Nina Banciu hatte am Montag Abend im leichtesten Negligée, nur mit Nachthemd und Frisirmantel bekleidet, beim Haarbrennen auf den dabei benutzten Spiritusapparat neuen Spiritus nachgegossen. Dabei fiel der Apparat auf ihren Schooß. Natürlich stand sie bei der leichten Kleidung sofort in hellen Flammen. Ihre Gesellschafterin versuchte diese mit einem Laken zu löschen und stürzte sodann unter furchtbarem Geschrei auf den Korridor. Das dadurch herbeigerufene Hotelpersonal machte gleichfalls Löschversuche. Die Verunglückte erlag indeß, obgleich sofort ein Arzt zugezogen und sie ins Krankenhaus geschafft wurde, noch in der Nacht ihren Wunden. Frl. Banciu soll zuletzt in Hamburg gespielt haben und war an einem Hamburger Theater für die kommende Saison engagirt.

Zur Choleragefahr.

L. C. Die **Niederlande** sind der **internationalen Uebereinkunft** vom 15. April 1893 betreffend **Maßregeln gegen die Cholera** beigetreten.

✓ **Kattowitz,** 18. Sept. Im Hinblick auf die **Verbreitung der Cholera im Kreise Kattowitz** hat der **Regierungs-Präsident zu Oppeln** mittelst Verfügung vom 17 d. M. angeordnet, daß Personen aus den Ortschaften Laurahütte, Siemianowitz, Hohenlohehütte und Josefsdorf-Domb, Kreis Kattowitz, welche an anderen Orten des Regierungsbezirks ihren Aufenthalt nehmen, sich spätestens innerhalb 2 Stunden nach ihrer Ankunft oder wenn sie nach 8 Uhr Abends anlangen, spätestens bis 8 Uhr des nächsten Morgens bei der Ortspolizeibehörde des be-

---

Edith blickte mit dem eisigkalten Blick zu einer kleinen Palme empor, die über die Causeuse ihren grünen Baldachin breite, und schien nachzusinnen.

„Sie und er!“

Sie flüsterte es wider Willen vor sich hin und schüttelte das Haupt und preßte die Zähne in die Lippen.

„Wie sagst Du, Edith?“

„Ich will Dir helfen, meine Liebe! Du sollst heute Abend den Fra Diavolo hier in einer Stunde sprechen — ich will ihm sein Glück voraus verkünden, und Du hast dann leichtes Spiel! Aber so darfst Du ihn nicht empfangen. Komm! die Frau Obrist überläßt uns gewiß gern ihr Schlafgemach auf einige Minuten, damit wir dort unsere Costüme wechseln können. Du hast ja ganz dieselbe Figur wie ich — Dein Kleid ist eben nicht vortheilhaft. Mir ist's ja gleich, wie ich aussehe.

„Wie gut Du bist, Edith! Aber weißt Du denn, daß Stesdern sofort Feuer und Flamme für mich ist? Du wirst ja Alles so delikat und so diskret einleiten, wie keine Zweite und — wahrlich, einer Zweiten würde ich das auch nicht überlassen! Sieh mal, die vortheilhafteste Partie für ihn bin ich am Orte ganz zweifellos, besonders durch den Onkel-Minister. Man sagt, der Oberbergrath sei ehrgeizig! Nun wohl! Und dazu sind wir die reichsten Leute in der Stadt! Doch gehen wir, um die Kleider zu tauschen. Vielleicht bin ich auch ein wenig zu fest geschnürt! Jetzt sehe ich erst, wie wenig kleidsam dieses Costüm von mir ist. Hermine Anderssen hat mich dazu beredet: Sie quasi als Elisabeth und ich als — — wie heißt diese schottische Königin doch noch, die nachher geköpft wurde?“

„Laß gut sein, Helene, mag die heißen wie sie will. Wir haben jetzt andere Dinge zu thun als uns die Köpfe zu zerbrechen über Königinnen, die vor so langer Zeit schon kopflos in das Grab gehen mußten.“

„Aber woher weißt Du so bestimmt, daß Du ihn mir in einer Stunde hierher spediren kannst, Du Alleswisserin?“ — — —

„Du weißt, ich bin mit seiner Schwester Klara bekannt, und es handelt sich für diese um eine Geburtstags-Ueberraschung. Ueber die will Stesdern mit mir hier reden. Wenn Du mein Kostüm trägst, wird er also — dieses lauschige Buonretiro kennen wir Beide schon von früheren Bällen des Obristen — keinen Anstand nehmen, sich zu Dir zu gesellen in der Meinung, daß ich es sei! Dann ist es Deine Sache, ihn sobald er den Irrthum merkt, festzuhalten. Darüber reden wir noch beim Toilettenwechsel! Komm!“ . . .

— — — — — — — — — — —

„Du bist schon zurück vom Ball? Sonst die Letzte — jetzt die Erste! Freilich, freilich! Das Schicksal hat uns plötzlich anders postirt! Das wirkt auf unsere Stimmung nach, so gern wir's auch vor der schadenfrohen Welt verbergen möchten.“

„Ah — wenn Du wüßtest, Mama, wie gleichgiltig mir diese Welt ist, weil ich sie so unsagbar tief verachte!“

„Die Welt zeigt uns jetzt ihr wahres Gesicht, und das ist nicht schön; früher sahen wir eine Maske, und die setzte man derartig auf, daß sie uns gefallen sollte. Wir waren Leute von Einfluß und Stellung — man brauchte uns, folglich schmeichelte und huldigte man uns. Jetzt, da wir so ziemlich Alles verloren haben, was uns ehedem angesehen machte, giebt man sich keine Mühe, unsern Beifall zu erringen. Das ist der Lauf der Welt, liebe Edith! Vor zwei Jahren, wie wurde da in diesem Hause mein Geburtstag von der ganzen Gesellschaft benutzt, um mir Beweise ihrer Verehrung und Liebe darzubringen; im vorigen Jahre kam nur meine Schwester. Selbst von Stesdern und Klara blieben aus. Er entschuldigte sich später mit einer Dienstreise, sie überhaupt gar nicht!“

Edith hatte ihr schönes bleiches Gesicht in ein Buch vergraben, das aufgeschlagen vor ihr auf dem Tische lag. Sie gab keine Antwort. Draußen schlugen schwere Regentropfen an die Fensterscheiben, und der Wind heulte ein seltsames Zigeunerlied in den elektrischen Drähten, welche die Straße überspannten und jenseits derselben auf dem Dach eines öffentlichen Gebäudes in dichtem Gedränge zusammenliefen.

„Laß uns schlafen gehen“ mahnte die Generalin. „Unser Glück liegt nur noch im Land der Träume.“

Edith küßte der Mutter die Hand und folgte dem Gebot. Ihr Schlafgemach war bald erreicht. Und da stand sie nun am Fenster und blickte auf die blattlosen Bäume herab, über welche die Wolken dahinflogen mit unheimlich schnellem Zug, als jage sie ein böses Gewissen durch die Hochsommernacht.

„Er und sie“ — sie wiederholte es bald laut mit aufgellendem Hohnschrei, bald leise mit leidvollem Schmerz.

Nun brach der Mond durch das Gewölk und goß sein silbernes Licht über Dächer und Bäume und über ihr weißseidenes strahlendes Gewand und ihr todtbleiches Angesicht. So stand sie, eine Königin aus Marmor und starrte gebrochenen Auges zu dem Gestirn der Nacht empor, das so kalt und so fern auf sie herniederblickte, wie das leere Auge der Gestalten, welche die griechische Kunst als Schönheitsideal uns hinterließ. Und ganz so leer und so kalt und so fern schaute ihr eigenes Auge empor zu Mond und Stern, zu Wolke und Dach. Es war, als sei sie in der That dem Leben abgestorben und als regten sich in dem Marmorkörper nur noch eisige Gedanken voll Menschenhaß und Weltverachtung.

Da plötzlich trug der Wind die verhallenden Töne vom nahen Ballsaal zu ihr herüber. Ein Zittern durchlief ihren Körper, sie trat vom Fenster zurück und warf sich in einen Sessel und hub an bitterlich zu weinen. Und die Thräne brachte sie wieder zur Erde und zu dem Irdischen und ihr armes gebrochenes Herz zuckte zusammen und bäumte sich in namenlosem Schmerz. Vor ihren Augen that der Saal sich auf und die Schaar der Tanzenden — das erste Paar: Volkmar v. Stesdern und Helene v. Starck! Er und sie! — —

Freilich, die weltkluge Schwester des schönen Bergrathes hatte es ihr ja schon selbst gesagt: daß sie für ihren Bruder diese Partie als die allergünstigste auserlesen. Und warum soll er sie nicht sich wählen? Gold macht Alles gut und schön, selbst das dümmste Wort. Und dann die Familie — seine ganze Karriere war fraglos gesichert. Und war nicht sein Ehrgeiz von jeher an ihm ein hervorragender Zug? Hatte sie das nicht selbst empfunden — damals, als ihr Vater, der General, noch lebte und sie die erste war, der man in allen Ballsälen huldigte? Ach und wie schnell wurde ihr, als der Vater plötzlich starb, klar gemacht, wie so ganz anders nun hinfort ihre Rolle in der Gesellschaft sich gestalte! Das mußte und konnte auf das kluge, scharf beobachtende Mädchen nicht ohne Einfluß bleiben, und so tauchte sich ihr Herz in Menschenhaß und Weltverachtung! Ueberall sah und hörte sie — oft vielleicht auch zu argwöhnisch und mit ganz ungerechtem Mißtrauen — den schadenfrohen Spott der guten Freunde, die bei solchem Schicksalswechsel plötzlich ihr sonst so ergebenes Grinsen in ein hochmüthig ablehnendes Lächeln umsetzen. Jedes Wort schien ihr feindlich, jede Miene absichtlich — die Verbitterung erfüllte sie ganz und gar.

Helene von Starck machte allein eine Ausnahme. Ihr galt Edith gewiß auch jetzt noch ganz so viel und in Allem so viel als sonst, und da sie dessen gedacht, wurde ihr Schmerz stiller und sanfter und löste sich allmählich in weich hinschmelzende Resignation.

Nur der eine Gedanke blieb übrig zur ferneren Qual: liebte er Dich wirklich damals, oder Du blos ihn? War die Probe, auf die Du ihn durch Deine kalte Strenge, durch Deinen Spott und Hohn gestellt, nicht vielleicht zu groß? Hast Du nicht am Ende dieses Opfer gebracht aus Irrthum über seine wahre Herzensneigung?

Der morgende Tag mußte Klarheit schaffen.

Helenes Familie und Fräulein Clara hatten den günstigen Moment an diesem Ballabend sichtlich nach Kräften ausgebeutet und Volkmar zu einer Erklärung bestimmt. Und dann war Alles, Alles aus und das ganze weitere Leben nur noch ein langes Entbehren!

Aus solchen Qualen erlöste die Aermste der Schlafgott und führte sie sanft hinüber in das Friedensreich, wo alle müden Seelen auf Erden einen Abglanz schauen vom Glück der Erde. Bis tief in den Morgen hielt dieser Schlummer sie umfangen. Plötzlich weckt sie ein Pochen an der Thür. Das ist die erregte Hand der guten alten Mama, und nun kommt sie mit fast jugendlichem Schritt selbst an das Lager der schönen Tochter und ist fast sprachlos vor Erregung und Freude.

„Sieh, sieh, Edith, was mir der Herr Volkmar schickt! Und zu um elf Uhr hat er sich selbst angemeldet! Das ist der Einzigste, der es so meint, wie früher es schien! Du wirst ihn doch mit empfangen?“

Sie legte auf Ediths Bett mit freudezitternder Hand den Strauß von rothen Rosen. Die Tochter athmete tief und lang, ihr war es, als trüge man sie landwärts aus todbringendem Strudel.

Und er kam — und sein fragender Blick fand die Augen von ehemals. Da war Alles gut!

Die Gesellschaft freilich hatte viel zu reden in den nächsten Tagen. Nur Helene von Starck sprach ehrlich: „Du hast so einen Mann viel eher verdient als ich! Wie ich mich neulich mit ihm unterhielt, da plötzlich merkt ichs doch und ganz gehörig, daß wir nicht zusammen taugen! Laß Dichs nicht anfechten, Edith, was die Drachen schwätzen.“

Edith küßte ihre Stirn und hob das schöne Haupt — „Ah, jetzt, Helene, was ist mir der Drache?“ — —

---

treffenden Ortes unter Angabe ihrer Unterkunft mündlich oder schriftlich zu melden haben. Auch die Ausfuhr von Hadern und Lumpen wurde verboten. Außerdem macht der Regierungs-Präsident Folgendes bekannt: „In den Räumen des Schlachthauses zu Kattowitz ist ein bakteriologisches Laboratorium zur Untersuchung von Choleradejekten unter Leitung des Dr. Kossel vom Institut für Infektionskrankheiten in Berlin eingerichtet, welches Dienstag, den 18. d. M., eröffnet wird. Dasselbe ist zur bakteriologischen Untersuchung choleraverdächtiger Fälle der Kreise Kattowitz, Beuthen Land und Beuthen Stadt bestimmt."

Wien, 18. Sept. In der Gemeinde Mährisch-Ostrau ist am 16. d. M. ein Bergarbeiter an Cholera gestorben. In dem Stadtgebiet von Lemberg kamen gestern zwei Cholera-Erkrankungs- und 2 Todesfälle, in dem Stadtgebiet von Krakau eine Erkrankung, in dem übrigen Galizien 156 Erkrankungen und 101 Todesfälle, in der Bukowina 5 Erkrankungen und 4 Todesfälle vor.

Pest, 18. Sept. An der ungarischen Grenze im Komitat Marmarod ist die Cholera eingeschleppt worden. Die Seuche grassirt dort heftig unter den beim Bergbau beschäftigten italienischen Arbeitern. Die Regierung trifft Maßregeln, um die Weiterverbreitung zu verhindern.

Lokales.

Posen, den 19. September.

* **Platzkarten.** Die königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg macht unter dem 13. September bekannt: Vom 1. Oktober d. J. ab wird auf den Schnellzugstationen der Strecke Berlin-Eydtkuhnen und auf den Stationen der Strecke Schneidemühl-Alexandrowo jedem Käufer einer Fahrkarte zu den D-Zügen — auf der Strecke Alexandrowo-Schneidemühl zu den Zügen Nr. 62 und 68 zum Uebergange auf die D-Züge Nr. 4 und 2 — gleichzeitig mit der Fahrkarte eine entsprechende Platzkarte gegen Zahlung der tarifmäßigen Platzgebühr verabfolgt werden. Auch an Inhaber von bereits früher gelösten Fahrkarten (Rückfahrkarten, Fahrscheinheften u. s. w.), welche zur Fahrt mit den D-Zügen benutzt werden sollen, wird auf Verlangen nach Vorzeigung des betreffenden Fahrtausweises eine entsprechende Platzkarte abgegeben werden.

z. **Unfall mit tödtlichem Ausgange.** Am 16. d. M. befand sich der 15jährige Arbeitsbursche Slusarczyk aus Jersitz auf dem dortigen Marktplatz bei der amerikanischen Schaukel, deren Barriere er trotz des Verbots des Besitzers wiederholt überstieg. Er ergriff hierauf das zum Hemmen des Schiffes benutzte Brett, um jedenfalls aus Uebermuth Unfug zu treiben. Dabei scheint er mit dem Brett an die im Gange befindliche Schaukel angestoßen zu sein, wodurch ihm das Brett gegen den Leib gestoßen wurde. S. ging noch allein nach Hause, ist aber in Folge innerer Verletzungen, die er durch den Stoß erlitten, am 18. d. M. gestorben. Die Leiche wurde nach dem Obduktionszimmer des hiesigen Gemeindehauses geschafft.

* **Feuer.** Heute Morgen ½2 Uhr waren in einer Tischlerwerkstatt im Keller des Hauses Gr. Gerberstraße Nr. 19 Holzspähne und eine Bretterwand anscheinend durch den Leimofen in Brand gerathen. Von der alarmirten Feuerwehr wurde der Brand mit einer Schlauchleitung vom Hydranten aus in kurzer Zeit gelöscht.

Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt,** 18. Sept. [Selbstmord.] Heute Nachmittag hat sich der Arbeiter Knorr, welcher die hierselbst abgebrannten drei Strohschober in Brand gesetzt hat, im hiesigen Centralgefängniß in seiner Zelle mittelst einer Schnur an dem Kleiderhaken erhängt. Als der Gefangenen-Aufseher die Zelle betrat, war der Tod bereits eingetreten. Wie Knorr in den Besitz der Schnur gelangt ist, konnte bisher nicht ermittelt werden.

⊥ **Inowrazlaw,** 18. Sept. [Stadtverordneten-Sitzung.] Der Bekanntmachung zur heutigen Sitzung der Stadtverordneten zufolge sollte der öffentlichen eine halbstündige geheime Sitzung vorangehen; diese hat aber 1½ Stunden gedauert. Wie man allgemein hört, handelte es sich um die Anstellung des Ersten Bürgermeisters und wurde beschlossen, diesen Posten nicht auszuschreiben. Demnach dürfte es sicher sein, daß der bisherige Zweite Bürgermeister Hesse zum Ersten Bürgermeister gewählt werden wird. Das Gehalt soll auf 4800 M. Fixum und 800 M. Wohnungsentschädigung normirt sein. Dieser Beschluß wird der Regierung vorgelegt, und wenn dieselbe damit einverstanden ist, wird die Wahl vor sich gehen. Später wird die Stadt an Stelle des Zweiten Bürgermeisters einen Stadtbaumeister wählen. Bei Eintritt in die öffentliche Verhandlung waren sämmtliche 21 Stadtverordneten anwesend. Von den 12 Punkten der Tagesordnung wurde der Dringlichkeit wegen der Punkt 4 „Wahl der Mitglieder für die Voreinschätzungs-Kommission" zuerst erledigt. Es wurden gewählt: der Rendant des Vorschußvereins Sievert, der Kaufmann Philipp Rosenberg, der Gastwirth Ludwig Czapla und der Grundbesitzer Hermann Gogol, außerdem vier Stellvertreter. In die Kommission wurden ferner gewählt: Bankier Siegfried Salomonsohn und Baumeister Volkmann. Als die Versammlung dann in den ersten Punkt der Tagesordnung einging, wurde es plötzlich im Sitzungssaale finster, denn das Gas in der großen Krone versagte den Dienst und die Verhandlung mußte abgebrochen werden.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 18. Sept. [Brand.] Auf dem Gute des Besitzers Schalla in Monkowarsk entstand in der Nacht von Montag zu Dienstag Feuer, welches eine größere Menge Getreide enthaltende Scheune und ein Stallgebäude vollständig zerstörte. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist Nichts bekannt geworden. Der Betroffene ist zum Theil versichert.

Telegraphische Nachrichten.

Braunschweig, 18. Sept. Die heutige von 80 Mitgliedern aus 14 Handelskammerbezirken besuchte Konferenz wurde von dem Kommerzienrath Juedel-Braunschweig eröffnet. Die Anträge von Siebert-Halberstadt, Richard Alexander Katz-Berlin und der Handelskammer in Braunschweig bezüglich der Zivil- und strafrechtlichen Ahndung des Verraths von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen wurden mit erheblicher Majorität angenommen. Die Anträge von Stumpf-Osnabrück und der Braunschweiger Kommission, betreffend die Qualitäts-, Preis- und Herkunfts-Verschleierungen, sowie der Antrag Pieper-Berlin gegen den Mißbrauch der Erfindungsmuster und die Waarenzeichen-Gesetze wurden nach eingehender Berathung ohne Widerspruch ebenfalls angenommen. Die Handelskammern von Kassel und Braunschweig berichteten über Schwindelkonkurse, die Handelskammern von Goslar und Kassel über Hausirhandel und Kolportage. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in welcher das von der Reichsregierung in Aussicht gestellte Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs mit besonderem Dank und aufrichtiger Freude begrüßt wird.

Wien, 18. Sept. Der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz ist gestern Abend nach Aussee abgereist.

In der Ottakringer Eisengießerei Fernau stellten gestern 150 Arbeiter, die mit der Entlassung eines Werkmeisters unzufrieden waren, die Arbeit ein. Der Fabrikbesitzer hat dieselben sämmtlich sofort entlassen.

Wien, 18. Sept. Wie die Blätter melden, würde außer dem Könige von Sachsen, welcher am 25. d. M. zu den Hochwildjagden in Steiermark eintrifft, auch Prinz Heinrich von Preußen vom 26. bis 29. d. M. als Gast des Kaisers an denselben theilnehmen.

Innsbruck, 18. Sept. Der russische Finanzminister Witte ist in Gries bei Bozen eingetroffen.

Pest, 18. Sept. Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation nahm ohne Debatte den Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums unverändert an; in gleicher Weise wurden der Einnahmeposten Zollgefälle und die Schlußrechnungen des Jahres 1892 genehmigt. Sodann begann die Berathung des Occupationskredits. Der Delegirte Pacak richtete mehrere Anfragen an den Finanzminister Kállay, u. A. über die angebliche Verhaftung von 40 Beamten in Serajewo, über die Entziehung des Postdebits serbisch-kroatischer Blätter, über den Bau einer zweiten Verbindungsbahn mit Dalmatien.

Die Berathungen zwischen dem österreichischen Handelsminister Graf Wurmbrand und dem ungarischen Handelsminister v. Lukacs sind heute abgeschlossen worden. Gegenstand derselben bildete das künftige Verhältniß der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu dem neu zu gründenden ungarischen Schifffahrtsunternehmen, ferner die im Hinblick auf den nahen Eintritt des Einlösungstermines der Südbahn zu treffenden Maßnahmen, sowie andere Verkehrsfragen, wie die Regelung des Verkehrs zwischen Ungarn und Wien über Marchegg und die Maßnahmen zur Erleichterung des Exportverkehrs via Oderberg und Galizien nach Deutschland, beziehungsweise Rußland. Wie verlautet, ist in allen Punkten vollkommenes Einverständniß erzielt worden.

Nach einer Meldung des „Pester Lloyd" beschlossen der österreichische und der ungarische Handelsminister die Südbahn-Gesellschaft zu Verhandlungen betreffend die Ablösung der Linien derselben einzuladen. Der Ablösungspreis wird Gegenstand der Verhandlungen sein; ferner wurde beschlossen, auf der zu verstaatlichenden Südbahn eine gemeinsame Tarifpolitik zu befolgen, sowie daß der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft die zu gründende ungarische Gesellschaft keine Konkurrenz machen dürfe.

Pest, 18. Sept. Es bestätigt sich, daß der König von Serbien auf seiner Reise nach Berlin in Folge Einladung des Kaisers Franz Josef einen Besuch in Budapest abstatten werde; der Tag ist noch nicht bestimmt.

Christiania, 18. Sept. Die bisher weiter bekannt gewordenen Resultate der Wahlmännerwahlen ergaben die Aussicht, daß das Amt Söndre-Drontheim vier, das Amt Hedemarken fünf und das Amt Romsdal fünf Angehörige der Linken wie bisher wählen werden. In der Stadt Drontheim, die bisher vier Angehörige der Rechten gewählt hat, siegte gestern die Partei der Linken; dagegen hat in der Stadt Hamar, deren einzigen Sitz im Storthing bisher die Linke inne hatte, gestern die Rechte gesiegt.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 18. Sept. Dem „Reuterschen Bureau" ist folgende offizielle Depesche von japanischer Seite mitgetheilt worden: Die japanische Armee belagerte die chinesische Veste Phyöng-Yang in Korea und gewann am 15. September nach heißem Kampfe einen vollständigen Sieg; am 16. September vor Tagesanbruch nahm die japanische Armee Phyöng-Yang in Besitz. Die chinesische Armee zählte mehr als 20 000 Mann, von denen einige entkommen sind. Der Rest wurde getödtet, verwundet oder gefangen genommen; unter den gefangenen Chinesen befindet sich der General Tso. Eine große Menge Waffen und Vorräthe wurden erbeutet. Der Verlust der Japaner betrug 300 Todte und Verwundete.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 19. September, Morgens.

Der „Börs.-Cour." meldet aus Stettin: Der Reichstagsabgeord. Buchdruckereibesitzer S. Herbert wurde gestern wegen Majestätsbeleidigung, sowie wegen Beleidigung des Offizier- und Unteroffizierstandes der preußischen Armee, begangen durch die Presse, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Dem „B. T." berichtet man aus Harburg: In Folge Loslösung eines etwa 40 Meter hohen Abhanges wurden 3 Arbeiter verschüttet. Einer derselben ist gerettet worden, die beiden anderen dagegen konnten nach mühseliger Arbeit nur noch als Leichen herausgegraben werden.

Das „Kl. Journal" meldet aus Odessa: Auf Grund zahlreicher Haussuchungen sind hier 18 Polen sowie eine polnische Lehrerin Namens Dzierzek im Turnsaale einer Privatanstalt verhaftet worden.

Haag, 19. Sept. Den Generalstaaten ist das Budget der indischen Kolonien für das Jahr 1895 vorgelegt worden. Dasselbe weist bei einem Gesammterforderniß von 137 Millionen Gulden ein Defizit von 10 Millionen Gulden auf. Letzteres wird sich auf 8⅛ Millionen ermäßigen, wenn die Abänderung des Zolltarifs für die Ostküste von Sumatra angenommen wird. Eventl. wird das Defizit durch eine Anleihe gedeckt werden. Der Kaffeeverkauf ist für das Jahr 1895 auf 194 000 Pikul zu 50 Cent das Pfund geschätzt. Eine Reihe von Maßnahmen zur Hebung des Kaffeebaues sind in Aussicht genommen.

Handel und Verkehr.

W. B. **Frankfurt a. M.,** 18. Sept. Die hiesige Zahlstelle für Coupons der Reggioloose erhielt telegraphisch Anweisung die Auszahlung der Coupons wieder aufzunehmen und zwar mit 1,95 Frcs. per Stück weniger der neuen italienischen Steuer.

W. B. **Paris,** 18. Sept. Ueber den Stand des Getreidebaus in Frankreich wird nach den Berichten der Präfekten amtlich mitgetheilt: Die gesammte mit Getreide bestellte Fläche beträgt 6 968 745 Hektar gegen 7 072 250 Hektar im Jahre 1893, der Ertrag stellte sich auf 121 002 781 Hektoliter oder 93 339 073 Ctr. gegen 97 792 080 Hektoliter oder 75 580 993 Ctr. im Jahre 1893.

W. B. **London,** 18. Sept. Infolge der Wiederaufnahme der Arbeit in den schottischen Gruben ist der Kohlenpreis auf dem Glasgower Markt um 6 Shillings per Tonne zurückgegangen.

W. B. **London,** 18. Sept. Die heute eröffnete Wollauktion war bei lebhafter Betheiligung gut besucht. Croßbreds 5 Proz. theurer, Merinowolle pari bis 5 Proz. theurer, Kapwolle fest, unverändert. Das Totalangebot beträgt 285 400 Ballen.

W. B. **Washington,** 19. Sept. Von der Zollbehörde wurde entschieden, daß von wollenen Kleiderstoffen „english worsted dress goods" bis zum 1. Januar 1895 der Eingangszoll nach dem Tarif Mac Kinleys zu erheben sei.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
18. Nachm. 2	764,8	NNW l. Zug	heiter	+15,0
18. Abends 9	763,2	Windstille	wolkenlos	+ 8,5
19. Morgs. 7	761,4	N l. Zug	heiter ¹)	+ 5,1

¹) Schwacher Nebel.

Am 18. Sept. Wärme-Maximum + 15,3° Cels.
Am 18. „ Wärme-Minimum + 5,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Sept. Morgens 0,40 Meter.
„ „ 18. „ Mittags 0,42 „
„ „ 19. „ Morgens 0,40 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 18. Sept. **[Zur Börse.]** In dem ersten Viertel der Börsenzeit herrschte eine animirte Stimmung vor, eine Strömung, die die gesammte Börse in eine ungewöhnlich lebhafte Bewegung versetzte. Man konnte meinen, daß die spekulativen Elemente von einem Taumel ergriffen seien. Prozentweise wurden unter ausgedehnten Umsätzen Kommandit-Antheile und ihnen nach die Kurse aller Bankpapiere in die Höhe gesetzt. Die gestrige Meldung von der Gründung eines Instituts, das elektrische Unternehmen finanziren solle, elektrisirte die Geister, als ob nun eine neue Aera der Gründungen angebrochen sei. Die Spekulation wendete sich auch anfangs mit einigem Elan den 3proz. inneren Anleihen zu, ferner den Kohlenwerthen, namentlich Harpenern, die auf diesem Gebiete die Führung haben. Für Banken sollen Wiener Käufe gewirkt haben, für Harpener trat ein Rheinisches Haus ein. Von Harpenern, so wird uns mitgetheilt, wurden innerhalb kurzer Zeit mehr als 1 Million Mark gekauft. In den Kreis der Bewegung wurden ferner Mexikaner gezogen. Damit war der Cirkel geschlossen, innerhalb dessen die Spekulation mit Hochdruck arbeitete. Allein in der zweiten Börsenstunde legten sich die Wogen und es trat eine Abspannung ein, die von Realisationen und Kursermäßigungen begleitet war. In Wien fing man an abermals die Schwierigkeiten in Betracht zu ziehen, die der Prolongation Seitens erster Wiener Banken bereitet werden. Es hieß, die Oesterreichische Bodenkreditanstalt lehne die Schiebung von Industriepapieren überhaupt ab. Dann traten vorübergehend Verkäufe für englische Rechnung in 3proz. inneren Anleihen an den Markt und diese Werthe gaben nach. Spätere englische Käufe vermochten nicht, den Kursverlust wett zu machen. Ferner übte die Erhöhung des Privatdiskonts um ⅛ Proz. einen ungünstigen Einfluß aus. Die Emission von Anleihen ließ, so bemerkten wir schon in der vorigen Woche, einen Druck auf den Zinssatz opportun erscheinen. Jetzt liegt vorläufig kein solches Motiv vor und man läßt der Entwickelung des Privatdiskonts freien Lauf. Es ist nun naturgemäß, daß er unmittelbar vor der Quartalwende des Oktober einen Aufschwung nimmt, und man glaubt, daß er weiter anziehen wird, um so mehr, als dieses Mal der Bedarf der Börse bei der starken Ansammlung von Hausse-Engagements eine Steigerung erfahren wird. Die gesammten Börsengebiete unterlagen zuletzt Realisationen und Kursabschwächungen. (N. Z.)

Breslau, 18. Sept. (Schlußkurse.) Fest.
Neue 3proz. Reichsanleihe 94,50 3½proz. L.-Pfandbr. 100,40, Konsol. Türken 26 25, Türk. Loose 112,00, 4proz. ung. Goldrente 100,15, Bresl. Diskontobank 105,35, Breslauer Wechslerbank 101,00, Kreditaktien 224,90, Schles. Bankverein 116,75 Donnersmarckhütte 112,60, Flöther Maschinenbau —.—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 139 00 Oberschles. Eisenbahn 74,65, Oberschles. Portland-Zement 100,75, Schles. Zement 158 00, Oppeln. Cement 114 10 Kramsta 133,50, Schles. Zinkaktien 196,00, Laurahütte 130,75, Verein. Oelfabr. 90 00, Oesterreich Banknoten 164,00, Russ. Banknoten 220,25, Giesel. Cement 101,00 4proz. Ungarische Kronenanleihe 94,10, Breslauer elektrische Straßenbahn 162,25, Caro Hegenscheidt Aktien 95,50, Deutsche Kleinbahnen —,—.

Paris, 18. Sept. (Schlußkurse.) Ruhig.
3proz. amortis. Rente 102,52½, 3proz. Rente 103,82½, Italiener 5proz. Rente 83,95, 4proz. ungar. Goldrente 100,37, III. Orient.-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 102,00, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 71½, konv. Türken 26,02½, Türken-Loose 128 10, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 483,00, Franzosen 740,00, Lombarden 252 50, Banque Ottomane 669 00, Banque de Paris 715,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 406,80 Suezkanal-A. 2637,00, Cred. Lyonn. 773,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 455,00, Wechsel a. dt. Pl. 123¹⁄₁₆, Londoner Wechsel k. 25,18½, Chèq. a London 25,18½, Wechsel Amsterdam k. 206 18, do. Wien kl. 201,12, do. Madrid k. 424 00, Meridional-A. 585 00, Wechs. a. Italien 8⅛, Robinson-A 177 00, Portugiesen 26 37½, Portug. Tabaks-Oblig. 445,00, 4proz Russen 64 90, Privatdiskont 1⅛.

Petersburg, 18. Sept. Wechsel auf London 92,60, Wechsel a. Berlin 45,32½, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,79, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt. Handel 449, Petersburger Diskonto-Bank 589, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 587, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 151, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 102¾. Privatdiskont 5.

Buenos-Ayres, 17. Sept. Goldagio 219,00.

Rio de Janeiro, 17. Sept. Wechsel auf London 10¹⁵⁄₁₆.

London, 18. Sept. (Schlußkurse.) Ruhig.
Engl. 2¾ proz. Consols 102⁵⁄₁₆, Preuß. 4proz. Consols —

Italien. 5proz. Rente 83 1/4, Lombarden 9 7/8 4proz. 1889 Russen II. Serie) 103, konv. Türken 25 3/4, österr. Silberr. 80,00, österr. Goldrente 102,00, 4proz. ungar. Goldrente 100, 4prozent. Spanier 71 1/2, 3 1/2proz. Egypter 103 1/4, 4proz. unifiz. Egypter 104 3/8, 4 1/2 proz. Tribut-Anl. 99 1/4, 6proz. Mexikaner 65 3/4, Ottomanbank 16 3/4, Canada Pacific 67 3/8, De Beers neue 16 3/4, Rio Tinto 16 1/8, 4proz. Rupees 58 1/8, 6proz. fund. arg. A. 73 5proz. arg. Goldanleihe 67 1/2, 4 1/2 proz. äuß. do. 42 1/2, 3proz. Reichsanl. 95, Griech. 81er Anleihe 32 1/2, do. 87er Monopol-Anl. 35 1/2, 4proz. Griechen 1889er 27 1/2, Bras. 89er Anl. 76 1/2, 5proz. Western de Min. 81 1/4, Platzdiskont 1/2, Silber 29 3/8.

Königsberg, 18. September. Getreidemarkt. Weizen träge. — Roggen steigend, do. per 2000 Pfund Zollgewicht 107—108. — Gerste unverändert. Hafer behauptet, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 108,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 115,00. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 35,32 Gd., per Herbst 33,25 bez. — Wetter: Heiter.

Danzig, 18. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert, Umsatz 350 Tonnen, do. inländ. hochbunt und weiß 124—125, do. inländisch hellbunt 120—124, do. Transit hochbunt u. weiß 95,00, do. hellbunt 90—92, do. Termin zu freiem Verkehr pr. Sept.-Oktbr. 125,50, do. Transit per September-Oktober 92,50, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 124,00. Roggen loko unverändert, do. inländischer 105,00, do. russischer und polnischer zum Transit 70,00, do. Termin pr. Sept.-Oktober 105,50, do. Termin Transit per Sept.-Oktober 72,50, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 105,00. — Gerste große (660—700 Gramm) 108—118. Gerste kleine (625—600 Gramm) —,—. Hafer inländ. —,—. Erbsen inländ. —,—. Spiritus loko kontingentirt 53,00, nicht kontingentirt 33,00. — Wetter: Schön.

Bremen, 18. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Sehr fest. Loko 4 85

Baumwolle. Niedriger. Upland middl. loko 35 1/2 Pf.

Schmalz. Höher. Wilcox 45 1/2 Pf., Armour shield 45 Pf., Cudahy 45 Pf., Fairbanks 34 1/2 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 41.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Tabak. Umsatz: 11 Packen Ambalema, 13 Faß Kentucky.

Hamburg, 18. Sept. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Septbr. 77 1/4, per Dezbr. 68 3/4, per März 65 3/4, per Mai 65. Träge.

Hamburg, 18. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 11,40, per Oktober 10,57 1/2, per Dezbr. 10,42 1/2, per März 10,60. Behauptet.

Paris, 18. Septbr (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 30,00 à 30,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilo, per September 30,37 1/2, per Oktober 29,37 1/2, per Oktober-Januar 29,25, per Jan.-April 29,62 1/2.

Paris, 18. Sept Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per September 19,40, per Oktober 18,55, per Novbr.-Februar 18,15, per Januar-April 18,25. — Roggen ruhig, per Septbr. 10,45, per Jan.-April 11,25. — Mehl matt, per September 39,95, per Oktober 40,30, per Nov.-Februar 40,20, per Jan.-April 40,35. — Rüböl behauptet, per September 48,00, per Oktober 48,25, per Novbr.-Dezbr. 48,50, per Januar-April 48,50. — Spiritus matt, per September 32,00, per Oktober 32,25, per Novbr.-Dezbr. 32,50, per Jan.-April 33,25 — Wetter: Schön.

Havre, 18. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.). Kaffee good average Santos per Sept. 98,75, per Dezbr. 86,00, per März 82,25. Ruhig.

Havre, 18. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 9 000 Sack, Santos 39 000 Sack, Recettes für 2 Tage.

Antwerpen, 18. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 5/8 bez. und Br., per Septbr. 12 5/8 Br., per Septbr.-Dezbr. 12 3/4 Br., per Januar-März 12 3/4 Br. Fest.

Antwerpen, 18. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste flau.

Amsterdam, 18. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per November 130, per März —. — Roggen loko auf Termine stetig, per Oktober 91,00, per März 96,00, per Mai —. Rüböl loko per Herbst —,—, per Mai 1895 —.

Amsterdam, 18. Sept. Java-Kaffee good ordinary 53

Amsterdam, 18. Sept Bancazinn 44 1/4.

Hull, 18. Sept. Getreidemarkt. Weizen träge. — Wetter: Schön.

London, 18. Sept. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 18. Sept Chili-Kupfer 41 3/4, per 3 Monat 42 1/8.

Glasgow, 18. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 9 d.

Liverpool, 18. Sept. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Mehl ruhig, Mais 1 d. niedriger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 18 Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ball. Weichend.

Middl amerikan. Lieferungen: Septbr.-Oktbr. 3 37/64 Käuferpreis, Oktober-November 3 9/16 do., November-Dezember 37/64 do., Dezember-Januar 3 19/32 do., Januar-Februar 3 39/64 do., Febr.-März 3 41/64 do., März-April 3 43/64 Verkäuferpreis, April-Mai 3 11/16 d. Käuferpreis.

Petersburg, 18. Sept. Produktenmarkt. Talg loko 56,00, per August —,—, Weizen loko 9,50, Roggen loko 5,50, Hafer loko 3,60, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 13,00. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 17. Sept. Visible Supply an Weizen 69 214 000 Bushels, do. an Mais 4 101 000 Bushels.

Newyork, 18. Sept. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 93 000, do. nach Frankreich 2000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 27 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 39 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Newyork, 17. Sept Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 6 3/4, do. in New-Orleans 6 5/16. — Petroleum matt, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Okt. 82 7/8. — Schmalz Western steam 9,25, do. Rohe u. Brothers 9,50. — Mais stetig, do. per September 62, do. per Oktbr. 60 3/4, do. per Dezember 58 3/8. — Weizen stetig, rother Winterweizen 58, do. Weizen p. September 57 3/4, do. Weizen p. Okt. 57 7/8, do. Weizen per Dezbr. 60 1/8, do. Weizen p. Mai 65. — Getreidefracht nach Liverpool 3/4. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15 1/2, do. Rio Nr. 7 p. Okt. 12,95, do. Rio Nr. 7 p. Dezbr. 12,15. — Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker 3 1/8. — Kupfer 9,45.

Chicago, 17. Septbr. Weizen behauptet, per September 53 3/8, per Dezember 56 1/4. — Mais behauptet, per Septbr. 54 3/4. — Speck short clear nomin. Pork per Septbr. 14,00.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 19 Sept. Wetter: Schön.

Newyork, 18. Sept. Weizen per Sept. 57 7/8 C., per Oktober 58 C., per Dezember — C.

Berliner Produktenmarkt vom 18. Septbr.

Wind: NO., früh + 9 Gr. Reaum., 768 Mm. — Wetter: Prachtvoll.

An unserem heutigen Getreidemarkt hat zwar erneutes Deckungsbedürfniß, das sich für Roggen auf laufenden Monat zeigte, eine weitere Anspannung des Preises speziell dieses Termins zur Folge gehabt; aber im Uebrigen ist, angesichts der immer noch fortdauernden Lustlosigkeit des Auslandes und wohl auch des schönen Wetters die Tendenz für Getreide, welche die Neigung zur Besserung gestern allgemein erkennen ließ, heut schon wieder erschlafft, freilich mehr aus Mangel an Kauflust, als in Folge stärkeren Angebots und weder Roggen auf spätere Lieferung, noch Weizen ist im Stande gewesen, gestrigen Preisstand zu behaupten. Ebenso war Hafer heute schwächer, wenigstens auf laufenden Monat, was wohl mit stärkeren Kanaldevisen zusammenhing. Dezember-Lieferung begegnete aber sogar eher besserer Frage. Gek.: Roggen 2750 To., Hafer 100 To.

Roggenmehl blieb im Ganzen still; während jedoch nahe Lieferung etwas fester war, vermochte sich spätere nicht ganz zu behaupten.

Rüböl zeigt eine weitere geringe Verschlechterung, freilich bei ganz leblosem Geschäft und auch Spiritus war bei trägem Verkehr kaum preishaltend. Gekündigt: 70 000 Liter.

Weizen loko 124—140 M. nach Qualität gefordert, Septbr. 133—132,75 M. bez., Okt. 134—133,25 M. bez., November 135 bis 134,75 M. bez., Dezember 136,25—135,75 M. bez., Mai 141,25 bis 140,75 M. bez.

Roggen loko 113—123 M. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 118,00—120,50 M., etwas klammer do. 115—116 M. ab Bahn bez., September 122,75—122—123 M. bez., Oktober 119,25—118,50 M. bez., November 118,25—117,75 M. bez., Dezbr. 119,00—119,25—118,25—118,50 Mark bez., Mai 123—121,50 bis 121,75 M. bezahlt.

Mais loko 110—130 Mk. nach Qualität gefordert, September 109,75 Mark bez., Oktober 109,75 Mark bezahlt, Dezember 113,00 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 95—180 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 107—145 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 117—129 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 118—129 M., do. schlesischer 118—130 Mark, feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 132—140 Mark, geringer inländischer 110 bis 115 Mark ab Bahn bez., September 124,50—123,75 Mark bez., Oktober 120,25—120,50 M. bez., November 119,50 M. bez., Dezbr. 119,25—119,00 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 155—180 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 165—205 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75—17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,25 bis 14,50 M. bez., September 15,10—15,20 M. bez., Oktober 15,30 M. bez., November 15,45—15,50 M. bez., Dezbr. 15,50—15,55 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,5 M. bez., Oktober 43,2 M. bez., November 43,4 M. bez., Dezbr. 43,6 Mark bez., Mai 44 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß —,— M. bez. unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,2 Mark bez., September 36,2—36 bis 36,2 M. bez., Oktober 36,2—36—36,2 Mark bez., November 36,4 bis 36,3—36,4 M. bez., Dezbr. 36,6—36,5—36,6 M. bez., Mai 37,9—37,8—37,9 M. bez.

Kartoffelmehl Sept. 17,40 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Sept. 17,40 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 122,50 M. per 1000 Kgr., für Mais 110 M. per 1000 Kgr., für Hafer auf 124 M. per 1000 Kgr., für Spiritus 70er (mit Faß auf 36,10 M. per 10 000 Liter. (R. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 18. Sept.

	Bank-Diskont		Wechsel
Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,15 bz G.
London	2	8 T.	20,33 5 bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,75 bz
Wien	4	8 T.	164,15 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	74,15 G
Petersburg	4 1/2	3W.	219,30 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	219,60 bz

n Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 1 7/8 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20.34 B.
20 Francs-Stück	16,17 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,34 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 bz
Oestr. Noten 100 fl.	164,20 bz
Russ. Noten 100 R.	220,20 bz
Russ. Not. ult. Sept.	220,25 bz
do. do. do. Okt.	220,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,40 bz G.
do. do.	3 1/2	103,10 G.
do. do.	3	94,30 G.
Prss. cons. Anl.	4	104,90 bz G.
do. do.	3 1/2	103,10 G.
do. do.	3	93,75 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,25 G.
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	100,50 bz G.
Ostpr. ProvAnl	3 1/2	99,20 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3 1/2	99,20 bz
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	99,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	109 80 bz
do.	4	105,50 G.
do.	3 1/2	100,50 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	100,60 bz
Kur. u Neumrk. neue	3 1/2	100,90 bz
do.	4	102,50 bz
Ostpreuss	3 1/2	99,80 bz G.
Pommer	3 1/2	100,60 bz
do.	4	103,00 G.
Posensch.	4	102,75 bz
do.	3 1/2	99,90 B.
Schls. ldschl Lt.A	3 1/2	100,25 bz
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,25 bz
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	100,00 G.
do. neul. II.	3 1/2	100,00 bz
Renten: Pommer.	4	104,50 G.
Posensch.	4	104,50 B.
Preuss.	4	104,50 G.
Schles.	4	104,40 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,10 B.
Bayer. Anleihe	4	105,90 B.
Brem. A. 1892	3 1/2	101,00 bz B.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	102,50 bz
do. do. 1886	3	91,80 bz
do. amort. Anl.	3 1/2	100,80 G.
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	92,75 bz G.
Prss. Präm-Anl	3 1/2	123,10 G.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	140,00 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,00 bz G.
Brnsch. 20 T. L.	—	104,30 bz G.
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	134,50 G.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	135,00 bz
Ham. 50 T.-L.	3	128,00 G.
Löb. 50 T.-L.	3 1/2	127,75 bz G.
Mein. 7 Guld-L.	—	25,25 bz
Oldenb. Loose	3	125,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49,90 bz G.
do. 1888	4 1/2	43,00 B.
Bukar. Stadt-A.	5	96,90 G.
Buen. Air. Obl.	5	34,25 G.
Chines. Anl.	5 1/2	103,30 bz B.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	90,20 G.
Finnländ. L.	—	56,70 B.
Griech. Gold-A	5	34,30 bz
do. cons. Gold	4	28,50 G.
do. Monop-Anl.	4	37,60 G.
do. Pir.-Lar.	5	33,90 G.
Italien. Rente	5	83,40 bz
do. amort.-Rt.	5	76,75 bz
Mexikan. Anl.	6	65,10 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	64,00 bz G.
do. 5% E.-B-A.	5	51,90 bz B.
Oest. G.-Rent.	4	101,80 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. 1/1 Silb.-Rt.	4 1/5	95,40 bz
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	149,90 bz
do. Kr 100 (58)	—	327,50 bz
do. 1860er L.	5	148,40 bz B.
do. 1864er L.	—	326,50 G.
Poln. Pf.	4 1/2	68,70 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,00 B.
Port. A 88—89	—	38,25 bz G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	85,50 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,00 G.
Röm. Stadt-A.	4	83,60 G.
do. II. III. VI.	4	77,10 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	86,50 bz G.
do. do. fund.	5	102,60 bz G.
do. do. amort.	5	97,30 bz
do. do. 92	5	97,26 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	101,25 G.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	101,25 bz G.
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	166,50 bz
do. 1866	5	153,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,40 G.
do. neue	4 1/2	103,60 bz
Schwedische	3 1/2	
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	101,30 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	79,00 G.
do. Rente 84	5	74,30 bz G.
do. neue 85	5	74,60 bz G.
Span. Schuld.	4	71,50 G.
Türk A. 1865 C.	1	28,80 bz
do. do. D.	1	26,00 bz G.
do. Administr.	5	99,30 G.
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	111,70 bz
Ung. Gld-Rent.	4	100,20 bz
do. Kronen-R	4	94,00 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	103,10 bz G.
do. Loose	—	268,75 bz G.
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	66,25 bz
Altdamm-Colb	5	110,50 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9.97	200,75 bz
Crefelder	3	72,10 bz
Crefld-Uerdng	5	92,50 bz
Dortm.-Ensch.	4 3/4	131,10 bz
Eutin. Lübeck	1 1/2	42,75 bz
Frnkf.-Güterb.	2	68,75 bz
Halberst Blank	5 1/2	118,75 G.
Ludwsh.-Bexb.	9 2/3	236 25 bz
Lübeck-Büch.	6	147,50 bz
Mainz-Ludwsh	4 1/2	118,30 bz
Marnb.-Mlawk.	1	88,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,90 G.
Ostpr. Südb.	0	94,25 bz
Saalbahn	0	30,40 B.
Stargrd-Posen	4 1/2	102,10 G.
Weimar-Gera	0	12,80 bz G.
Werrabahn	1,15	58,30 bz G.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	329,25 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	107,75 bz
Buschtherader	10 1/2	248,00 G.
Dux-Bodenb	1 1/4	136,50 G.
Galiz. Karl-L.	5	104,75 bz
Graz-Köflsch.	6	121,00 bz G.
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5 3/5	
do. Lokalb.	4 3/4	103,00 G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	5 1/2	
Raab-Oedenb.	3/4	28,80 G.
Reichenb.-P	4 3/8	
Südöstr. (Lb.)	4/5	47,80 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	66,25 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	110,60 bz
Kursk-Kiew	12,80	
Mosco-Brest	3	75,90 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,50 bz
Wrsch.-Teres.	5	112,60 G.
Wrsch.-Wien.	17 1/2	238,60 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	2 1/2	
Canada-Pacif.	5	65,75 bz G.
Gotthardbahn	7	175,00 bz
Ital. Mittelm.	5 2/5	89,90 bz
Ital. Merid.-Bah	6 3/8	117,75 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	31,80 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	80,00 bz G.
Schweiz. Centr	5	140,10 bz
do. Nordost	5,6	131,50 bz
do. Unionb.	3 1/2	97,00 bz
Westsicilian	3	56,70 bz B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	118,75 bz
Bresl.-Warsch	1 1/2	56,50 bz
Dortm.-Gron.	4 3/4	130,60 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	95,00 bz G.
Marienb Mlawk	5	119,70 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/2	119,60 bz G.
Saalbahn	4 1/2	106,60 bz
Weimar-Gera	4	93,90 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	100,50 bz G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	100,50 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	99,40 G.
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4 1/2	
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,90 bz B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,80 bz B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	101,25 G.
KronpRudolfb.	4	93,90 G.
do. Salzkammg	4	102,70 bz
LmbCzern. stfr	4	93,00 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,30 bz G.
do. Staats-I. II.	5	110,70 bz G.
do. Gold-Prio.	4	102,80 G.
do. Lokalbahn	4	101,40 bz
do. Nordwestb.	5	105,70 G.
do. NdwB. G-Pr	5	109,40 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	104,10 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	66,00 bz B.
do. Obligation.	5	105,70 B.
do. Gold-Prior.	4	100,25 B.
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	
do. do. S.-A.	4 1/2	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,60 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	104,10 bz G.
Kozl-Wor. g.	4	98,80 G.
do. 1889	4	
Ku. CharAs. (O)	4	98,80 bz
do. (Ob.) 1889	4	98,90 bz
Kur.-Kiewconv	4	99,75 G.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	99,70 bz G.
do. Smolen g.	5	104,25 bz
Orel-Griasy c.	4	98,75 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,20 bz G
Rjaschk-Mor. g	5	103,40 B.
Rybinsk-Bel.	5	100,60 G.
Südwestb. gar.	4	99,70 bz G.
Transkauk. g.	3	88,70 G.
War.-Ter. g.	5	104,40 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	99,80 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	93,80 bz G.
Gotthardb. cv.	4	102,20 G.
Sicilian. Gld.-P	4	79,90 B.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	50,90 G.
Italien. Mittelm.	4	85,90 bz G.
Macedonier	3	61,30 bz G.
Oeste de Minas	5	78,10 bz
Portugies. Obl.	4 1/2	64,40 bz G.
Sardinische Obl.	4	69,90 bz
Süd-ital. Bahn	3	55,30 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,60 bz G.
do. Lit. B.	5	70,90 bz G.
Central-Pacific	6	101,80 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	97,90 bz
Northern Pac. I.	6	110,00 bz
do. do. II.	6	86,40 G.
do. do. III.	6	61,70 B.
do. do.	5	31,90 bz G.
San Louis-Franc.	6	96,25 bz G.
San Louis Franc.	5	82,80 bz G.
do. do. West.	4	56,75 bz G.
Southern Pacific	6	106,20 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	117,40 bz
do. d. II.	3 1/2	111,90 bz
do. III. IV. abg.	3 1/2	101,50 bz G.
do. do. V. abg.	3 1/2	98,00 G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	104,00 G
do. do. VII.	4	103,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,10 G.
do. do.	4	102,75 bz G.
do. do.	3 1/2	98,40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 bz
do. do (rz 100)	3 1/2	97,80 bz G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,90 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,75 G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,25 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	115,75 G.
do. do. X (rz. 110)	4 1/2	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	99,00 B.
do. do. künb. 1900	4	104,20 bz G
Pr. Centr.-Pf Com-O	3 1/2	98,90 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3 1/2	98,20 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,20 bz G.
do. do. do.	3 1/2	98,25 bz G.
Preuss. Hyp.-V.		102,20 bz G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3 1/2	98,00 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	107,00 G.
do. do. (rz. 110)	4	104,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	110,75 B.
B. f. Sprit-Prod. H	4 1/2	72,40 G.
Berl. Cassenver.	5 1/2	129,80 G.
do. Handelsges.	5	149,25 bz
do. Maklerver.	7 1/2	122,00 bz G.
do. Prod-Hdlsk.		
Börsen-Hdlsver.	8	136,80 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	106,00 bz G.
do. Wechslerbk.	5	101,00 bz
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5 1/4	148,60 bz
do. do. Zettel	4 1/2	
Deutsche Bank	8	170,40 bz
do. Genossensch	5	116,50 bz B.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	124,60 G.
Disc.-Command.	6	202,75 bz
Dresdener Bank	5 1/2	150,80 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	103,25 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4 1/2	100,10 G.
Leipziger Credit	8	189,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	105,80 G.
Maklerbank	6 1/2	116,10 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	142,00 bz B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	118,50 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	104,20 bz
Nationalbk. f. D.	4 1/2	122,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	100,00 bz B.
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	11 1/5	
do. Intern. Bk.	12	156,00 B.
Pomm. Vorz.-Akt	6	119,25 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5 1/2	106,00 bz B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	136,70 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	169,10 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	124,25 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5 3/5	108,60 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	75,00 bz G.
Reichsbank	7,58	162,50 bz G.
Russische Bank	8	121,00 bz G.
Schaffhaus.-Bk.	6	131,00 bz G.
Schles. Bankver.	5	116,90 G.
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconte	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	4	190,50 bz G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	814,00 bz
do. Neust.	0	91,00 bz G.
Hann.-St. P.	3 1/2	78,75 bz G.
Humbldth.	6	135,25 G.
Kurfürst	—	1415,00 bz G.
Moabit	7	140,50 G.
Passage	4	76,80 bz G.
Weissens.	—	717,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	—	193,25 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,90 G.
Berl. Lagerhof	0	83,00 bz
do. do. St.-Pr.	5	115,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	39,25 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	123,80 bz G.
Königstd. Br.	5	112,80 G.
Landré Br.	8 1/2	167,50 G.
Münch. V.-Br.	3	106,25 bz G.
Patzenhofer Br.	16	272,75 bz
Schultheiss-Br.	15	232,25 bz G.
Bresl. Oelw.	4	89,50 G.
do. Sprit-A.-G.	—	
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	109,25 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	135,75 bz G.
Ch. F. Angl. G.	9	138,00 B.
Ch. F. Leopoldsh.	—	88,10 bz G.
do. St. Pr.	—	
Ch. F. Oranienb.	0	75,00 B.
Ch. F. Union	10	133,75 bz
Danziger Oel	0	92,00 bz G.
do. St. Pr.	10	107,00 B.
Dtsch. Thonröhr.	6	137,60 bz
Dynamit Trust.	10	144,70 B.
Egestorff Salz	8 1/2	140,90 bz
Gummi HarWien	—	297,00 bz G.
do. Schwanitz	12 1/2	190,00 B.
do. Voigt Winde	8	136,50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	49,00 bz B.
Berl. Anh.	—	128,50 bz G.
Bresl. Lnk.	7 1/2	154,30 bz G.
do. Hofm.	5	125,50 G.
Chemnitz	—	115,30 bz
Floether	7	116,00 bz G.
Germ. V.-Akt.	4 1/2	64,00 bz B.
GörlitzKörn.	10	150,00 bz G.
Görl. Lüdr.	—	145,25 bz G.
H. Paucksch	—	85,50 bz
Lud. Löwe	18	305,50 bz G.
Pomm. cv.	4	81,05 bz G.
Schwarzk.	—	239,00 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7 1/2	113,25 bz G.
Stett. St. Pr.	7 1/2	131,80 G.
Sudenburg	10	198,00 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2 1/2	101,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	4 1/2	113,50 bz G.
do. (Giesel)	2	100,75 B.
Bresl. Pferde-Bh.	7	143,10 G.
do. Elektr. Bhn.	4,7	
Charlottenburg.	0	115,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	267,10 bz G.
Posen. Sprit-F.	—	113,00 B.
Sächs. Kamg.	3 2/3	87,00 B.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	93,50 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	96,90 bz
Fraust. Zucker	—	128,00 bz G.
Glauz. Zucker	3 2/3	106,50 G

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	125,75 G.
Boch. Gussstahl	4 1/2	140,30 B.
Bonifacius	0	97,90 bz
Concordia	4	105,00 bz G.
Consolidation	8	171,25 bz G.
Courl. Bgw.	0	78,00 bz G.
Dannenbaum	3	101,40 bz
Donnersmarck. do. cv.	6	112,90 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	63,80 bz B.
Eschweiler	3	93,00 bz B.
Gelsenkirchen	6	162,70 bz
Hörder Bergw.		
Hugo Bgw.	7	144,50 G.
Inowracl. Salz	1	43,70 bz
Kölner Bgw.	5	147,50 G.
König u. Laura	—	130,75 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/2	84,40 bz
do. conv.	5 1/2	112,50 G.
Louis. Tief. St.-P.	—	57,50 bz B.
do. P. A.	—	92,50 B.
Marienh. Ktz.	1	54,60 bz G.
Oberschl. Bed.	2 1/2	76,60 bz G.
do. Eisen-Ind.	3 1/2	95,10 bz G.
Phönix, Lit. A.	0	
Pluto	5	131,10 bz G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	12,25 bz G.
Lit. A.	—	34,25 B.
Rh. Anthr. Nassau	0	80,60 bz G.
Riebeck. Wk.	10	164,50 G.
Schl. Zinkhütte	14	195,75 bz
do. do. St.-Pr.	14	195,90 bz
Stolb. Zink-H.	0	40 50 bz G.
do. St.-Pr.	5	109,50 bz G.
Tarnowitz L. A.	—	49,75 bz
Westf. Un. cv.	—	110,00 bz
do. Pr.	—	169,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.